



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

VCL-Jahrestagung

10.10.1982

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.19

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-26324](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-26324)

Darf ich dieses kleine Licht in
dein schütliches Alltags zu einer
kleinen Besinnung über das Thema
benutzen, das Sie, liebe Kolleginnen
und Kollegen: Die Verantwortung
des Lehrers?

In allgemeinem sind wir geneigt
die "Verantwortung" als konkrete
Einkettung gegenüber einer Pflicht
anzufassen. Und so wird "Verant-
wortung" zu einem farblosen und blut-
leeren Begriff aus dem Reich des Es,
einem Begriff, dem wahrscheinlich auch
jener Mittelstufenlehrer für sich be-
anspruchert, ~~den~~ der den Schülern
erklärt hat, er hätte für die Stün-
den, die er dafür bezahlt würde...

Wenn wir aber ein wenig tiefer auf
die der Gestalt von "Verantwor-
tung" blicken, bekommt dieser Aus-
druck einen tiefen Glanz.

"Verantworten" heißt offenkundig
von der "Antwort" her bestimmt und
geprägt sein. Und "Antwort" weist
auf ein "Du", das mir bezeugt, das
mich fordert, dem ich mich mit einer
Person, mit meinem Herz, mit meinem
Existenz zutwende.

Dieses Du ist zunächst der junge
Mensch in unseren Klassen. Er ist
ist, wie er heute da ist, mit seinem
liebenswerten Sein und seinen Schwächen.
mit all den Belastungen, die
ihm unauflöslich frustriert verhält-
nisse und die anonymen dritten Er-
zieher in Herkunftsgrund der Gesell-
schaft aufgebürdet haben.

Wer diese Antwort mit seinem
 Wissen zu geben versteht, ist eigent-
 lich ein Verantwortungsbewusster
 Lehrer — im Tiefen des Wortes.
 Hinter dieser Art von Verantwortung
 steht ein tiefes Ja: zum jüngeren
 Menschen. Ein Ja, das sich verheißt
 gar nicht verbalisieren will, das
 ganz verborgen im Seelengrund bleibt,
 um von dem wir doch wissen, das
 er entscheidender und Erchtiger ist
 als aller didaktische-methodische
 Know-how. Dieses Ja im Herzen
 des Lehrers kann im jüngeren Leben
 in gewisser Hinsicht in einem Start-
 platz verwandeln: Es läßt flügel
 wachsen, bringt Motoren an, gibt
 Bahnen frei, hebt vom Boden ab,
 läßt in die Freiheit fliegen.

So ist Verantwortung im tiefen Sinn
 des Wortes ein Begriff aus dem Reich
 des DU, nicht des ES, aus dem Reich
 der Paragraphen, Ordnungen, Vorschriften
 und Verpflichtungen. Lebendige Verant-
 wortung setzt Befreiung voraus.

Neben diesem tiefen Sinn von Ver-
 antwortung, liebe Freunde, müssen
 wir als christliche Lehrer uns noch
 einem tiefsten Sinn des Wortes stellen

Vor einiger Zeit habe ich in einer
 barocken Kirche, in die die Sonnen-
 strahlen hereinfielen, im höchsten
 Abschluß der Hochkultur einen
 Strahlenkranz aufleuchten sehen.
 Und in diesem Strahlenkranz war
 der Tetragramm, das hebräische

Schrittweilen für Jekwe, - der Jekwe-
name vom dreieckigen Danturde,
der da heißt: „Ich bin da“ - Ich
bin da für Erde, für Eth, für die
Menschen, ich bin da als einer, der
kommt, der helfen will, der herein-
bricht in die Armut, die Not des Sa-
mens, ich bin da, als einer, dem die
Vertrauen und auf den die Eth ver-
lassen kommt.

Dieser Trazgramm im Sonnenbe-
scheinen Strahlenkranz stellt
am jek vor das zweite, Die, dem
Wir antworten müssen. Das Die, das
wird dem göttlichen Die, das in der
Offenbarung aus dem Meer der Kuead-
Stärke aufsteht. Das göttliche
Du, das so sehr, Die ist, das es in
sich selbigen, Die ist, was jene Liebe
von Vater, Sohn und Geist. Und diese
Die ist ein Kern zu uns als der
„Ich bin für mich da“, nimmt die
Züge der liebenden Brüder in Christus
an.

Und diesem Die versetzen wir zu
antworten, zu diesem Die sagen wir
auch ja, diesem Die stellen wir uns
auch mit unserem Herzen und unserer
ganzen Existenz.

Und darin liegt der tiefste Sinn
von „Verantwortung“.

Dieses Die zum Menschen und das
Die zum erlösenden Gott - sie sind
brüderlich mit einander verwoben
und sie machen das aus, was man
christliche Weltverantwortung
nennen könnte.

Christliche Lehrer an Höheren Schulen , Kapelle des Mutterhauses an der Kettenbrücke , 10.10.1982 , 11,00 h

Liebe Kolleginnen und Kollegen !

In diesen Tagen ist in Innsbruck eine Maturazeitung erschienen, eine geistvolle , mit Niveau und Witz , in der auch noch die Kritik eine fröhlichen Takt hat , und diese Maturazeitung steht unter dem Motto "Danke" .

Sie wissen , daß eine solche Publikation nicht unbedingt selbstverständlich ist . Und es wird dafür viele Gründe geben , nicht zuletzt in dem , was man Klassegeist nennt , jener etwas merkwürdigen Komponente , die so viele Nuancen hat , als es Klassen gibt , und die ihre Wurzel sicher zu einem guten Teil tief im sozialen und lebensgeschichtlichen Hintergrund der Schüler hat.

Aber eine Maturazeitung mit dem ~~MaxxN~~ Motto "Danke" muß auch noch einen anderen Grund haben , Sie würde nicht geboren , wenn hier nicht eine L e h r e r b e g e g n u n g stattgefunden hätte , die mehr war als eine korrekte Bedienung im großen Einkaufszentrum des Wissens , die mehr war als eine glänzende Dompteurleistung in der Zirkusarena unserer Bildung . Hier muß es zu einer menschlichen Begegnung gekommen sein , hier sind nicht nur magistri und ~~discipuli~~ discipuli zusammengeraten , sondern Menschen mit Menschen , Du mit Du.

Darf ich dieses kleine Licht aus dem schulischen Alltag ~~xxxxxxx~~ als Einleitung zu einer kurzen Besinnung über das Thema benutzen , das Sie , liebe Kolleginnen und Kollegen , für heute gewählt haben : Die V e r a n t w o r t u n g d e s L e h r e r s .

Im allgemeinen sind wir geneigt , "Verantwortung" als korrekte Einstellung gegenüber einer Pflicht aufzufassen . Und so wird "Verantwortung " zu einem etwas farblosen und blutleeren Begriff , der zwischen Zäunen und Paragraphen siedelt , zu einem Begriff aus dem Reich des E s , zu einem Begriff , den wahrscheinlich auch jener Mittelschullehrer für sich beansprucht , der den Schülern erklärt hat , daß er die Stunden nur halte , weil er dafür bezahlt wird ~~xxx~~ de ...

Wenn wir aber ein wenig sinnend die Wortgestalt von "Verantwortung" betrachten , bekommt dieser Ausdruck einen tieferen Glanz. "Verantworten" heißt offenkundig von der "Antwort" her bestimmt und geprägt sein . Und Antwort weiß allemal auf ein D u , das mir begegnet , das mich fordert, dem ich mich mit meiner Person , meinem Herzen , mit meiner Existenz zuwende.

Dieses Du ist zunächst der junge Mensch in unseren Klassen wie er ist , wie er heute da ist , mit seinen liebenswerten und seinen schwierigen Seiten , mit all den Belastungen , die ihm manchmal Familienverhältnisse und die anonymen dritten Erzieher im Hintergrund der Gesellschaft aufgebürdet haben .

Wer diese "Antwort" mit seinem ganzen Wesen zu geben versucht , ist eigentlich ein " $\frac{1}{2}$ verantwortungsbewußter" Mensch - im Tiefsinn des Wortes . Hinter dieser Art von Verantwortung steht ein tiefes , vor aller Lehrerbeurteilung im üblichen Sinne liegendes " J a " zum jungen Menschen . Ein "Ja" , das sich vielleicht gar nicht verbalisieren will , das ganz verborgen im Seelengrund bleibt , und von dem wir wissen , daß es doch entscheidender und wichtiger ist als alles didaktisch - methodische Know-how . Dieses "Ja" im Herzen des ~~Lehr~~ Lehrers kann gewissermaßen ein junges Leben in einen Startplatz verwandeln : Es läßt Flügel wachsen , wirft Motoren an , gibt Bahnen frei , hebt vom Boden ab , läßt in die Freiheit fliegen.

So ist Verantwortung im tiefen Sinn ein Begriff aus dem Reich des "D u " nicht des "E s " , nicht aus dem Reich der Paragraphen , Ordnungen , Vorschriften und Verpflichtungen . Das alles ist zweitrangig .

Nach diesem ti e f e n Sinn des Wortes "Verantwortung"

müssen wir uns , liebe Kolleginnen und Kollegen , als christliche Lehrer mit dem t i e f s t e n Sinn des Wortes auseinandersetzen.

Vor einiger Zeit habe ich in einer barocken Kirche , in die die Sonnenstrahlen hereintasteten , im höchsten Abschluß des Hochaltars einen Strahlenkranz aufleuchten sehen , und in diesem strahlenden Rahmen war das Tetragramm , das hebräische Schriftzeichen für Jahwe , - der Gottesname vom brennenden Dornbusch , der da heißt : "Ich bin da " - Ich bin für euch da , für Dich , für das Volk , für die Menschen ... Ich bin da als einer , der helfen will , der herinbricht in eure Armseligkeit , ich bin da als eine Dynamis der Liebe , ich bin da als einer , auf den Du vertrauen und den Du Dich verlassen kannst , ich bin da - ~~als~~ lebendiger Gott und nicht als stummer Götze . ~~Genau~~ Genau dies ist der Sinn des hebräischen Wortes "Ich bin , der "Ich bin " ...

Dieses Tetragramm im besonnenen Strahlenglanz stellt uns jäh vor das zweite " D u " , dem wir antworten müssen : Das göttliche ~~Du~~ Du , das aus dem Meer der ~~Menschen~~ Unendlichkeit auftaucht . Das göttliche Du , das nach der Offenbarung so sehr Du ist , daß es ~~i~~ i n s i c h seliges Du ist , von Vater zu Sohn und Geist . Und dieses Du tritt herein zu uns las der "Ich bin für euch da " , nimmt die Züge des liebenden Bruders in Christus an .

Und diesem "Du " versuchen wir zu antworten , zu diesem Du sagen wir auch "Ja" mit unserer ganzen Existenz . Und darin liegt der tiefste Sinn "christlicher Verantwortung" . Und wer glaubend dieses zweite "Ja " zu sagen versucht , dem , liebe Freunde , fällt das erste "Ja " wirklich leichter . Denn er verfügt bei seiner "Verantwortung" über das , was man unendliche Motivation nennt . Darum wollen wir uns von diesem tiefen und tiefsten Sinn von Verantwortung einwenig ergreifen lassen . Wir brauchen das heute . Wenn Tausch in seiner Päd. Psych. die Kraft der Zuwendung als eine der wichtigsten förderlichen Kräfte des Erziehens nennt , dann muß bei uns Christen diese Kraft zuwendender Verantwortung aus den Tiefen des Ewigen kommen .

Das Wort des Fußwaschenden Christus , dessen Hand das Weltall mit einer Waschsüssel vertauscht , ist wie eine unüberhörbarer Ruf an uns : Selig seid ihr , wenn ihr danach handelt ! Es ist der Ruf die große liebende Verantwortung umzusetzen in den kleinen Alltag , in die Waschsüssel unseres Dienstes an den jungen Menschen

2. Predigt von Bischof Dr. Reinhold Stecher, anlässlich der VCL-Tagung, am 10.10.1982, in der Mutterhauskirche.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in diesen Tagen ist in Innsbruck eine Maturazeitung erschienen, ein bißchen später als sonst, eine außerordentlich geistvolle Maturazeitung, mit Niveau und mit Witz und selbst dort, wo sie Kritik übt, hat sie immer noch so etwas wie einen fröhlichen Klang. Diese Maturazeitung hat sich bewußt unter das Motto "Danke" gestellt. Meine Lieben, wir wissen alle, daß eine solche Publikation nicht unbedingt heute selbstverständlich ist. Sie könnte auch anders sein. Und es wird dafür viele Gründe geben, für eine so positive Erscheinung, nicht zuletzt in dem was man den Klassengeist nennt, jener etwas merkwürdigen und geheimnisvollen Komponente, die so viele Nuancen hat, als es Klassen gibt und die ihre Wurzel sicher zu einem guten Teil im sozialen und lebensgeschichtlichen Hintergrund der Schüler hat. Aber eine Maturazeitung mit dem Motto "danke" muß auch noch einen anderen Grund haben, sie würde nicht geboren, wenn hier nicht eine Lehrerbegegnung stattgefunden hätte, eine Lehrerbegegnung, die mehr war als eine korrekte Bedienung im großen Einkaufszentrum des Wissens, eine Lehrerbegegnung die mehr war, wie eine glänzende Dompteurleistung in der Zirkusarena der Bildung. Hier muß es zu einer menschlichen Begegnung gekommen sein, hier sind nicht nur magistrarii und discipuli aneinandergeraten, sondern Menschen mit Menschen zusammengekommen, Du mit Du.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, darf ich dieses kleine Licht aus dem schulischen Alltag als Einleitung zu einer kurzen Besinnung über das Thema benützen, das Sie für Ihre Tagung gewählt haben: Die Verantwortung des Lehrers. Im allgemeinen sind wir nämlich geneigt, Verantwortung eher zu sehen als eine korrekte Einstellung gegenüber einer Pflicht, und so kann es sehr leicht geschehen, daß Verantwortung zu einem farblosen und blutleeren Begriff wird, der zwischen Zäunen und Paragraphen siedelt, zu einem Begriff aus dem Reich des "Es", zu einem Begriff, den wahrscheinlich auch noch jener

X-Predigt anlässlich des Abschlußgottesdienstes der V C L - Jahrestagung in Innsbruck am 10. Oktober 1982

Mittelschullehrer für sich beanspruchen würde, der seinen Schülern neulich gesagt hat, daß er die Stunden nur halte, weil er dafür bezahlt würde; und wir wissen, daß das zutiefst nicht sein kann. Wenn wir ein wenig sinnend bei der Wortgestalt "Verantwortung" bleiben und sie betrachten, dann bekommt dieser Ausdruck einen tieferen Glanz, und darum, glaube ich, ginge es mir in dieser Stunde. Verantworten heißt offenkundig, von der Antwort her bestimmt sein, und Antwort weist allemal auf ein Du und nicht auf ein Es. Auf ein Du, das mir begegnet, auf ein Du, das mich fordert, auf ein Du, dem ich mich, so gut ich kann, mit meiner Person, mit meinem Herzen, mit meiner Existenz zuwende. Und dieses Du ist sicher zunächst der junge Mensch in unseren Klassen. Wie er ist, wie er heute da ist, mit seinen liebenswerten und seinen schwierigen Seiten. Mit allen Belastungen auch, die ihm manchmal Familienverhältnisse und die anonymen dritten Erzieher im Hintergrund der Gesellschaft aufbürden. Wer diese Antwort, diesem Du des jungen Menschen zu geben versucht, ist eigentlich ein verantwortungsbewußter Mensch, im Tiefsinn des Wortes. Hinter dieser Art von Verantwortungsbewußtsein steht ein tieferes, vor aller Lehrerbeurteilung im üblichen Sinne liegendes, Ja zum jungen Menschen. Ein Ja, das sich vielleicht gar nicht verbalisieren muß, aber das ganz verborgen im Seelengrund da ist und zweifelsohne hie und da aufblitzt und durchscheint. Jenes Ja, von dem wir wissen, daß es viel entscheidender und viel wichtiger ist, als alles didaktisch-methodische Know how. Dieses Ja, diese Kraft der Zuwendung, wie sie in der so bedeutungsvollen achten Auflage von Tausch/Tausch, Pädagogische Psychologie, als förderndes Element des Erzieherischen dargestellt wird, dieses Ja im Herzen des Lehrers kann gewissermaßen - und es ist keine Übertreibung, es ist erwiesen - kann gewissermaßen ein junges Leben in einen Startplatz verwandeln, es läßt Flügel wachsen, die sonst nicht wachsen könnten, es wirft Motoren an, die sonst nicht anzutreiben sind, es gibt Bahnen frei, es hebt vom Boden ab, es läßt in die Freiheit fliegen. So ist dieses Ja. So ist Verantwortung im tiefen Sinn, im tiefen

menschlichen Sinn, ein Begriff aus dem Reich des Du und nicht des Es. Nicht zunächst aus dem Reich der Paragraphenforderungen, Ordnungen, Vorschriften und Verpflichtungen, das alles ist an zweiter Stelle.

Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, nach diesem tiefen Sinn, schon im Menschlichen ungeheuer tiefen Sinn von Verantwortung, müssen wir uns als christliche Lehrer dem tiefsten Sinn von Verantwortung auch noch zuwenden.

Vor kurzer Zeit war ich in einer barocken Kirche, einer sehr schönen Kirche, und beim Betrachten und Bewundern habe ich an der höchsten Stelle des Hochaltars einen Strahlenkranz gesehen, über den eben die Sonne darübergetastet hat, und in der Mitte dieses Strahlenkranzes war das Tetragramm, das hebräische Schriftzeichen für Jahwe. Dem Gottesnamen vom brennenden Dornbusch, der da heißt: Ich bin da.

Moses fragt: Was soll ich sagen, wenn sie mich fragen, wer sendet dich? Wie ist der Name dieses Gottes? Und dann gibt Gott zur Antwort: "Sag ihnen, ich bin der ich bin". Und nach dem uns ungewohnten Inhaltsreichtum der hebräischen Sprache heißt dieses Wort: Ich bin da, ich bin für Euch da, ich bin für Dich da, ich bin für das Volk da, ich bin für die Menschen da, ich bin da als einer, der helfen will, der hereinbricht in Eure Armeseligkeit, ich bin da als eine "Dynamis" der Liebe. Ich bin da als einer, auf den Du vertrauen kannst. Ich bin da als ein lebendiger Gott und nicht als ein stummer Götze.

Es ist eine wunderbare Darstellung des eigentlichen Bildes des Gottes der Offenbarung. Diese Dynamic, die sich uns zuwendet, ist in diesem Wort drinnen, Jahwe, ich bin, der ich bin. Dieses Tetragramm im besonnenen Strahlenglanz, stellt uns jäh vor das zweite Du, dem wir antworten müssen als Glaubende. Das göttliche Du, das aus dem Meer der Unendlichkeit auftaucht und für uns in der Offenbarung eine Lebendigkeit annimmt, die dem anderen erschlossen werden muß. Das göttliche Du ist so sehr Du, daß es sogar in seinem innersten Wesen ein seliges Du ist, von Vater zu Sohn zu Geist. Und dieses Du tritt herein zu uns in die Endlichkeit eben als der "Ich bin für Euch da".

Und nimmt schließlich in Übersteigerung die Züge des liebenden Bruders in Christus an, der für uns da ist, und der uns mit menschlichem Herzen und menschlicher Umarmung liebt. Und diesem Du versuchen auch wir zu antworten. Zu diesem Du müssen wir auch versuchen, Ja zu sagen mit unserer ganzen Existenz und darin liegt nun der tiefste Sinn christlicher Verantwortung, und ich glaube, wer glaubend dieses zweite Ja zu sagen versucht, dem liebe Freunde, dem fällt das erste Ja zu den Menschen, zu den jungen Menschen, auch zu den schwierigen, zu Kollegen und zu allen Seiten hin, die Sie gerade in dieser Tagung einzufangen versucht haben, dem fällt das viel leichter, weil er über etwas verfügt, was man die unendliche Motivation nennt. Eine Motivation, die nie aufhört. Sie wissen, alle menschlichen Motivationen, auch pädagogische Motivationen, können unter bestimmten Umständen sterben. Die unendliche Motivation muß in unserer Seele bleiben und das ist das besondere, was wir als gläubige Erzieher in unser Dasein einbringen.

Wir haben in den Worten des Paulus diese Aufforderung zu dieser Zuwendung gehört und wir haben im Evangelium Christus in einer der ergreifendsten Szenen des Neuen Testaments vor uns gehabt. Wenige Stunden vor seinem Tod weiß Christus nichts Wesentlicheres zu tun, als - wenn ich das jetzt so sage - als Sohn Gottes, das Universum, das er in seinen Händen hält, mit einer Waschschüssel zu vertauschen und nocheinmal zu demonstrieren, das Zuwendung zum anderen das höchste ist.

Ich glaube, daß das für uns auch, meine lieben Freunde, ein Anruf ist, aus der tiefen Motivation des Glaubens heraus an das unendliche Du, das uns liebt, das sozusagen umzusetzen in die schlichte Waschschüssel des täglichen schulischen Betriebes unseres pädagogischen Alltags.